Schmoller & Mueller's
Grösster
Piano-Verkauf

In unserer 36. jährlichen Herbst-Aufräumung

Sie können die wunderbarsten Werte in neuen und gebrauchten Pianos erhalten, die Sie je gesehen haben. Die neuen sind nicht mehr fabrizierte Modelle und andere etwas „shopworn". Die gebrauchten Pianos wurden in unserer eigenen Werkstätte repariert oder umgebaut. Die Reduzierungen sind enorm und die Bedingungen ungewöhnlich leicht.

Kauft jetzt und spart!

„Second" Bargains
Gut umgebaute und wenig gebrauchte
Garantierte Pianos kosten nur
$125
Leichte Bedingungen

Decker —
Ebenholz-Gehäuse $169
Brannuller—
Ebenholz-Gehäuse $86
Davis & Son—
Eichen-Gehäuse $192
C. A. Smith—
Walnuß-Gehäuse $125
Ellington—
Eichen-Gehäuse $245
Haines—
Mahagoni-Gehäuse $169
Steinway—
Ebenholz-Gehäuse $197
Steger—
Eichen-Gehäuse $245

90 andere große Bargains

Spezial

Umgebaut Räumungsverk.-Pr. $295

Große Werte in Player Pianos

Ellington—
Mahagoni-Gehuse $317
Gebrauchte S. & M.—
Mahagoni-Gehäuse $342
Gebrauchte S. & M.—
Mahagoni-Gehäuse $375
Knabe—
Angelus, Mahagoni.....$510

Vergessen Sie nicht—Jedes angezeigte Instrument muß in den nächsten Tagen verkauft werden, um Platz für unsere Herbst- und Feiertags-Ware zu machen, die jetzt beinahe täglich ankommt.

SCHMOLLER & MUELLER PIANO COMPANY
1311-1313 Farnam St.

Aus dem Staate

Aus Columbus, Nebr.!

Columbus, Nebr., 9. Okt.—Der Schweizer Frauen-Verein hielt heute seine monatliche Versammlung in der Herchenhanhalle ab. Dieselbe war sehr gut besucht und zwei weitere Mitglieder ließen sich aufnehmen, Frau Caspar Zybach und Frau Emil Klug. Der Verein macht auch gesellschaftlich gute Fortschritte und dessen jeweilige Programme dürften sogar in größeren Städten gegeben werden. Großer Popularität erfreuen sich namentlich die schönen Schweizer- und Tyroler-Lieder mit den anheimelnden Jodlern, in welchen namentlich Frau Schlatter eine Meisterin ist.

Der Kirchenchor der deutschen reformierten Kirche an der 11ten Straße, oder wie er sonst mit komplizierten englischem Namen heißt, hielt heute abend seinen monatlichen Unterhaltungsabend in der Kirche ab. Gesangliches Programm in der Kirche mit Orgelbegleitung und nachherigen Unterhaltung mit Erfrischungen im Erdgeschoß der Kirche. Auch diese Gesellschaft darf sich guter gesanglicher Fortschritte rühmen, wie guten Erfolges in Zusammenführung der jüngeren Elemente unter den Gemeindemitgliedern.

Herr Pastor Mießler von der deutschen lutherischen Gemeinde an der 14. Straße, welcher am Montag seinen 35ten Hochzeitstag feierte, feierte gleichzeitig den 36ten Jahrestag seines Amtsantrittes in der Gemeinde. Wir haben über die Feier dieses Doppelanlasses gestern berichtet, aber diesen zweiten Teil der Feier übersehen.

Für heute nacht und morgen ist kalte Witterung angesagt, mit Regen oder Schnee, und es wird daher gut sein, die Gartensachen, Wasserleitungen und Sturmfenster nachzusehen und in Sicherheit zu bringen, denn leider scheint auch die in Nebraska so herrliche Herbstzeit dem Ende zu nahen und einem frühen Winter Platz machen zu wollen.

Ein Studentenrat, ähnlich wie in den Colleges, wurde am Dienstag in der Hochschule eingeführt. Die Pflichten dieser Studentenräte sind viele. Von den wesentlichsten sind: Das Organisieren von Zusammenkünften, Liederschreiben und „Yells", Verkauf von Billeten, etc., sowie die Herausgabe einer Schulzeitung. Die Mitglieder dieses Studentenrates bestehen aus Zwei von jeder Klasse und 3 Vertreter der Fakultät. Für die Seniors wurden gewählt: Lloyd Griffiths und Helen Snyder. Juniors: John Oehlrich und Mildred Jens. Sophomores: Earl Rait und Mae McCray; und für die Freshman: Fred Luchsinger und Magdalena Oelrich.

Nachrichten aus dem Staate Missouri

Springfield, Mo. — Der Farmer Bob Robinett aus Douglas County, welcher in einer der unzugänglichsten Gegenden der Ozarks wohnt, wurde wegen Falschmünzerei verhaftet und hierher ins Gefängnis gebracht. Er legte am Samstag ein vollständiges Geständnis ab.

Carrolton, Mo. — Der Neger William Wardlow, Portier in einem Pullman-Schlafwagen, wurde Montag wegen Vergewaltigung einer weißen Passagierin auf der Fahrt von Kansas City hierher zu dreißigjähriger Zuchthausstrafe verurteilt. Der Lüstling hatte die 27-jährige Frau, welche sich in der Abteilung für Frauen allein befand gegen 9 Uhr angegriffen. Um 10 Uhr wurde der Kerl der Polizei übergeben und Montag nachmittag befand sich derselbe bereits auf dem Wege nach dem Zuchthaus.

Springfield, Mo.—Der erst 16-jährige Roy Eldredge, welcher während des Krieges in der Marine gedient hatte wurde Dienstag zu $250 Geldstrafe verurteilt, weil er dem Farmer Anton Kettner von Sullivan, Mo., in einem Briefe mit dem Tod bedroht hatte, wenn er ihm nicht $300 auszahle. Die Mutter des jugendlichen Erpressers besitzt eine Farm in Crawford County.—Die Bundesgroßgeschworenen haben gegen acht frühere Angestellte der Frisco Bahn Anklagen auf fortgesetzten Diebstahl von Frachtgütern erhoben. Haupt der Diebesbande, welche im Ganzen Waren im Werte von $30,000 gestohlen haben soll, meist Zigaretten und Tabak, ist der Zugführer L. D. Caudle. Drei der Angeklagten haben bereits ein umfassendes eständnis abgelegt.

Kansas-Missouri Turnbezirk.

Der diesjährige Vorturnerkursus beginnt am Sonntag unter Leitung von Turnlehrer Oscar Ruther von Leavenworth in der Halle des St. Joseph Turnvereines. Mehrere Teilnehmer früherer Kurse, die durch Einmusterung in den Militärdienst den Kursus nicht beenden konnten, werden als Teilnehmer erwartet. Die Freunde der Turnerei sind als Zuschauer während der Unterrichtsstunden willkommen und erhalten einen Einblick in die Arbeit der Lehrer und Schüler.

* Es ist der Wunsch der Waterloo Creamery Company, daß Sie deren Anzeige an anderer Stelle dieser Zeitung lesen, unr bringen Sie dieselbe auch zur Kenntnis Ihrer Freunde.

Bücher.
Auswahl:—Ohne Lehrer Englisch.—Wörterbücher, Briefsteller, Gesetzbücher, Gedichte, Kochbücher, Dolmetscher, Liederbuch, Sprachmeister, Bewerbungsbriefe, Amerikanisches Bürgerrecht Gesetzbuch, Geschäftsbriefsteller, Elektrizität, Doktorbuch. Amerikanischer Geflügelzüchter, Gartenbuch, Grasbau, Milchwirtschaft. Bäckerrezeptbücher, Ingenieur, Maschinistenbuch, Deutsch-Amerikanische Kalender. Schreibt für Gratisprospekte.
Charles Kallmeyer Publishing Co., 205 East 45. Str., New York, N. Y.

Geld übermittelt nach Deutschland u. Oestreich
Durch diese Bank könnt Ihr jetzt Geld nach Deutschland und Oesterreich schicken, überhaupt nach ganz Europa. Rußland ausgenommen. — Die Raten sind niedrig.
CORN EXCHANGE NATIONAL BANK 1503 Farnam Str. OMAHA, NEB.

Konsultieren Sie uns wegen Ihrer Zähne

Seien Sie lieber sicher als betrübt. Finden Sie zum wenigsten aus, ob Ihre Zähne Behandlung benötigen. Wenn dies der Fall sein sollte, wir werden Ihnen die Beste geben. Ein Stab von Spezialisten und jeder Teil unserer Arbeit ist garantiert.

Offen abends bis 8 Uhr

Telephon Douglas 8236
Omaha Dentists 1515 FARNAM
Patterson & Irvin, Eigentümer

Hämorrhoiden — Fisteln — geheilt ohne den Gebrauch des Messers
Kein Chloroform. Kein Aether. Untersuchung für jeden frei.
DOKTOR F. N. HAHN
401 Paxton Block
Sprechstunden: Täglich von 9 Uhr vorm. bis 5 Uhr nachm.
Sonntags, 11 Uhr vorm. bis 1 Uhr nachm. nur

Das Heiratsjahr.

Roman von Fedor von Zobeltitz.

(8. Fortsetzung.)

Benedikte pufste Nelly heimlich in die Seite. Aber Trude ließ sich die Schmeicheleien ruhig gefallen, lächelte verschämt und trippelte zierig neben dem Leutnant her, der sich mit dem riesigen Strauß beladen hatte und ein ganzes Feuerwerk von Liebenswürdigkeiten losbrannte. Die beiden andern Mädchen schritten auf dem schmalen Fußsteige hinterher.

„Haben Sie heute keinen Dienst, Herr Graf?" fragte Benedikte.

„Nein, gnädiges Fräulein, sonst wär ich nicht hier. Einer der wenigen Sonnentage im Leben eines Leutnants. Die Schwadron hat großen Kammerappell, in das Deutsche übersetzt: es werden den wackeren Mannschaften neue Kleidungsstücke angepaßt und angemessen, und ich brauche nicht dabei zu sein. So erwuchs mir denn die Freude, meinen Tag einmal anders auszufüllen, als durch königlichen Dienst; ich sage Freude, nicht aus Respektlosigkeit vor der wohltätigen Einrichtung des Dienstes, sondern weil der Wechsel doch nun einmal das Menschenherz fröhlich stimmt — notabene, es gibt auch Wechsel, die einen sehr tief bekümmern können, was Sie wahrscheinlich nicht verstehen werden."

„O ja," sagte Benedikte, „Sie meinen geschriebene, die man bezahlen muß; so dumm bin ich auch nicht."

„Gewiß nicht; man muß auch einmal auf eine Göttergabe verzichten können."

„Sie wußten wohl," fragte Trude, „daß Herr Max von Tübingen heute zurückerwartet wird?"

„Ja; man erzählte es sich in Zornow. Trotzdem hat mich eigentlich nur der Zufall hierhergeführt. Ursprünglich hatte ich die Idee, zu Hause zu bleiben und zu arbeiten —"

„Na, na," sagte Benedikte und lachte.

„Es betrübt mich lebhaft, daß Sie mir nicht glauben wollen, Baronesse. Aber es ist doch so. Wirklich und wahrhaftig arbeiten wollte ich. Ich möchte mich nämlich zur Kriegsakademie vorbereiten, um einmal aus dem Frontdienst herauszukommen. Die Bücher hatte ich mir schon zurecht gelegt, aber da kitzelte der warme Sonnenschein so verlockend auf dem Gesicht und die Rothkehlchen unter meinem Fenster piepsten so freundlich, daß ich es am Schreibtische nicht mehr aushielt und satteln ließ."

„Den Imperator?"

„Nein, die Tante Bolte, Baronesse."

„Wen?" fragte Trude erstaunt.

„Die Tante Bolte; das ist aber keine eigentliche Tante, sondern nur ein Pferd, das so getauft worden ist, eine dicke Fuchsstute — vom Peter den Großen aus der Miß Price, wenn Sie das Pedigree interessiert." Benedikte pufste wieder Miß Nelly heimlich in die Seite, und Trude fragte, ob das ein edler Renner sei.

„Nicht allzu edel, gnädiges Fräulein," erwiderte Graf Brada, „schon ein bißchen struppiert, wenigstens vorn. Wenn ich Geld übrig hätte, würde ich den Fuchs bereits ausrangiert haben, so aber muß es noch ein paar Jahre gehen. Als Schwadronspferd steht die Tante noch immer ihren Mann — notabene, wenn der kleine Unfall, der ihr zugestoßen ist, nichts weiter auf sich hat."

„Was für ein Unfall, Herr Graf?"

„Ah — sie hat mit dem rechten Hinterhuf in einen Glassplitter getreten — dicht vorm Dorfe, und das war auch der Hauptgrund für mich, in Hohen-Kraatz Station zu machen. Solche Kleinigkeit kann erst werden —"

„Sehr ernst," fiel Benedikte ein, die bei ihrem Interesse für die Tierwelt teilnehmend wurde. „Papa hat vor zwei Jahren einen Gaul verloren, der sich einen Nagel in den Huf getreten hatte. Da kam Maulsperre hinzu und Blutvergiftung. Steht die Tante im Stalle?"

„Ich lasse sie kühlen, Baronesse."

„Gehen wir hin!" rief Benedikte lebhaft. „Gott, so ein armes Vieh! Wir haben heute schon Trauer gehabt. Eine Pfauhenne ist uns gestorben."

Der Leutnant griff an die Mütze. „Meine Kondolation, gnädiges Fräulein."

„Danke bestens. Aber wissen Sie, Graf Brada, wenn der Huf gereinigt worden ist, müssen Sie die Tante in die Schwemme stellen lassen. Fließendes Wasser ist die Hauptsache. Nun woll'n wir 'mal sehen!"

Man war wieder auf dem Wirtschaftshofe angelangt, auf den die Sonne in prallem Glanze niederbrannte. Vor dem Pferdestalle stand Stupps und hielt die Tante Bolte an der Trense fest, während ein Stallknecht ihren rechten Hinterfuß im Eimer kühlte. Auch Tübingen hatte sich eingefunden und sprach mit einem kleinen, jüdisch aussehenden und außerordentlich lebendig gestikulierenden Manne, der vor Brada tief seine Mütze zog.

„Gehorsamster Diener, gnädiger Herr Graf," sagte der Kleine, beim Sprechen mit der Zunge anstoßend, „verzeihen Se, daß ich mer interessiert habe vor Ihren Unglücksfall, aber Gott, es bewegt einen doch, wenn man sowas sieht! Ich war unten im Kruge und saß am Fenster, wie der Herr Graf sind raingezogen ins Dorf und haben de Tante Bolte am Zaum nach sich geführt. Und da bin ich her gekommen, mit gütiger Erlaubnis vom gnädigen Herrn Baron von Tübingen — wenn man an de dreißig Jahr hat zu tun gehabt mit Pferden und immer bloß mit Pferden, da versteht man sich schon ein bißchen dadrauf. Nebbich, so en armes Tier!'

„Meinen Sie denn, daß die Sache ängstlich ist, Isaaksohn?" fragte der Graf.

„Wie haißt ängstlich, Herr Graf! Aengstlich ist so was immer. Wer kann wissen, ob sich de Tante nicht hat verletzt 'ne Sehne? Wenn ich mer 'n Rat erlauben dürfte, Herr Graf, dann würd' ich sagen: lassen Se de Tante hier stehen und bringen Sie se nich erscht nach Zornow und schicken Se 'n Boten an Ihren Oberroßarzt, was is 'n ganz vernünftiger Mann, der auch Verstand besitzt und Praxis, und der wird die Tante wahrscheinlich brennen. Oder wenn ersch nich tut, wird er Ihnen sagen, was muß gemacht werden. Aber mit so was spaßt man nich . . ."

Tübingen mischte sich ein. Auch er riet, nach Zornow zu schicken; der kleine Jagdwagen könnte angespannt werden. Benedikte hatte in vorsichtiger Stellung, aber mit festen Händen den kranken Huf ergriffen und aus dem Eimer gezogen. Man sah nichts, doch das nervöse Zucken und die fiebrige Wärme waren immerhin bedenklich.

Brada stand mit mißmutiger Miene am Kopfende des Gaules und achtete nicht darauf, daß die Tante das Bukett anzuknabbern begann, das er noch in der Hand hielt. Es war eine unangenehme Geschichte. Beim „armen Grafen - Regiment", wie die Zornower Husaren genannt wurden, schlug der Verlust eines Pferdes immer wie ein Donnerwetter ein. Unter sechs-, siebenhundert Talern war kein neues zu beschaffen, und dann war es auch noch kein Bukephalos.

Isaaksohn hatte inzwischen Herrn von Tübingen beiseite genommen, mit dem er wegen eines Ackergespanns verhandelte. Und zwar währte der Handel schon seit vier Wochen. In Tübingen fand der kleine Isaaksohn nämlich seinen Meister. „Zweitausendsiebenhundert, Isaaksohn; nicht einen Pfennig mehr," sagte der Baron und strich mit der rechten Hand durch die Luft. Der Händler sprang vor Aufregung von einem Bein auf das andre. „Herr Baron, hundert Mark will ich noch ablassen — ich verlier' selbst dabei, es is mer bloß von wegen die Kundschaft, aber andersch kann ich's nicht, auf Ehrenwort nich — es geht nich!" . . . „Dann lassen wir's, Isaaksohn; ich habe mir meinen festen Satz gemacht; ich gebe nicht mehr." . . . „Herr Baron, zwei Pferde wie junge Damen — es sind herrschaftliche Pferde —" „Aber ich will sie nur für den Acker haben!" — „Se können se vor jeder Kutsche fahren; se gehen Ihnen wie der Teiwel; Se haben gemacht noch nie so ein glänzendes Geschäft, gnädiger Herr Baron! Fragen Se Herrn Rittmeister von Kahlenegg, der hat noch gesagt: Isaaksohn, hat er gesagt, de beiden Füchse sind proppere Dinger. Herr Baron, teilen mer! Legen Se noch hundert zu, ich laß noch hundert ab — —"

Er horchte auf. Wagenrollen wurde von der Parkeinfahrt her hörbar und die Stimme der Baronin, die nach dem Gatten und den Mädchen rief. Niedecke stürzte atemlos auf den Wirtschaftshof.

„Herr Baron!" keuchte er; „gnädiges Fräulein! Schnell — schnell! Der junge Herr Baron fahren schon ein!"

„Schockschwer —" und Tübingen setzte sich in Trab. Benedikte kreischte auf und lief nach; Trude und Nelly folgten, und schließlich auch Graf Brada, nachdem er den Befehl gegeben hatte, seinen Fuchs wieder in den Stall zu führen und den Oberroßarzt aus Zornow zu holen.

„Zweitausendachthundert, Herr Baron!" schrie Isaaksohn Tübingen nach. Aber der hörte nicht mehr. In das Gekläff der Hunde, die sich auf der Rampe wie rasend gebärdeten, mischte sich das Jubelgebrüll von Bernd und Dieter, der eine neben Max sitzend, der andre neben dem Kutscher auf dem Bock. Beide schwenkten ihre Mützen.

„Tag, Winterkönig!" rief Max, vom Wagen springend, und Frau von Tübingen um den Hals, die, lachend und weinend, ihren Sohn gar nicht wieder loslassen wollte. Endlich kamen aber auch die andern an die Reihe. Großvater, Vater und Schwester wurden herzhaft abgeküßt, Nelly und Trude mit kräftigem Handschlag begrüßt. Und für jeden hatte Max in aller Eile ein paar liebe Worte.

„Papa, was siehst du gottlob gesund und rüstig aus! Dicker bist du geworden! Mußt auch 'mal ein Jahrchen nach Afrika — da schmilzt das Fett . . . Und Großpapa — unverändert — nein, jünger geworden! Wenn ich erst in deinen Jahren bin! . . . Schwesterherz — groß, rund und rosig! Aber immer noch mit Klingelzöpfchen! Klinglinglingling — weißt du noch, Maus, wie wütend du immer wurdest, wenn ich dich beim Zopfe kriegte?! . . . Sapperlot Graf Brada — Semper — wahrhaftig! Wie geht's alter Freund? Und mit einem Blumenstrauß! Für mich bestimmt?"

„Eigenhändig gepflückt," log Graf Brada, „zu Ihrem Empfange, lieber Max — evviva Africanus minor!"

„Wie können Sie sich denn mit fremden Lorbeeren schmücken?!" raunte Benedikte, hinter Brada stehend, diesem zu. „Außerdem hat Ihre Tante die ganzen Anemonen abgeknabbert! . . ."

Max war schon wieder weiter gewandert. Die ganze Dienerschaft hatte sich eingefunden, vom alten Niedecke bis zu dem Küchenmädchen herab. Und alles grinste, knixte und dienerte; jeder bekam einen Handschlag.

„Mitgebracht hab' ich euch etwas," sagte Max. „Aber das kommt per Fracht nach . . ." Dann sah er Isaaksohn, der sich gleichfalls auf die Rampe geschlichen hatte. „J, Isaaksohn — auch da?! Grüß' Gott, Alterchen! Na, was macht das Geschäft?"

„Gott, junger Herr Baron, man lebt so! Aber ich freu' mer, daß ich den Herrn Baron wiedersch so forsch und so stattlich und so schön wie immer. Nich 'mal brauner geworden —"

„Nee," fiel Tübingen ein, „und auch der Kolonialbart fehlt mir."

„Nee, Papa, sollte ich denn als Wüstenjäger zu euch kommen?!"

„Hast du Löwen geschossen, Max?" fragte Dietrich.

„Jawohl, alle Tage zwei, mein Jong!"

„Kinder, das Frühstück wird kalt," ermahnte die Baronin. „Max kann bei Tische erzählen!"

„Richtig bemerkt, Mamachen! Appetit bringe ich mit. Aber bitte nicht ausfragen! Erst will ich aufiauen — ganz langsam auftauen. Dann erzähle ich schon von selbst . . ."

Man ging in den Gartensalon. Benedikte und Brada waren die letzten.

„Wie finden Sie, daß Max aussieht?" fragte Benedikte.

„Famos. Die Weide ist ihm gut bekommen. Sind Sie nicht der Ansicht?"

„Er sieht mir zu geleckt aus, zu dandyhaft, nicht afrikanisch genug."

Brada lachte. „Ja, Gnädigste, mit Keule und Löwenfell herumzulaufen, wie der farnesische Herkules, ist nicht mehr Mode. Und dann kommt er ja über Paris. Da wird er sich wieder zum Europäer gemacht haben."

Sie traten in den Salon.

(Fortsetzung folgt.)

— Ein Schwerenöther.— Schwäbin: „Wie gefällt Ihnen eigentlich meine Mundart?" — Herr: „Zum Küssen!"

— Lakonisch. Herr (in eine Arbeit vertieft, als ihm ein Hausierer Waare anbietet): Brauche nichts,.. bitte schmeißen Sie sich hinaus!

— Höchstes Glück. „Wie erregt Ihr Fräulein Braut ist, Herr Leutnant."—Leutnant: „Soll nicht erregt sein, wo Seligkeit in ihr tobt."

— Immer der Gleiche. Autler: „Bis jetzt habe ich fünftausend Kilometer zurückgelegt!"— Professor: „Und was wollen Sie damit anfangen?"

— Malitiös. Dichterling: „Bei der Aufführung meines Trauerspiels war es mäuschenstill im Theater!" — Dame: „Nun, war denn gar kein Mensch drinnen?"

— Bescheidene Bitte. Gast (der vom Hausknecht hinausgeworfen wird): „Bitte, etwas vorsichtig. Ich habe in der bloßen Rocktasche eine sehr gute Cigarre!"

— Ueberflüssig. Barbier: Wollen Sie sich Koteletts stehen lassen, Herr Müller? Herr Müller (Speisewirth): Is nich nöthig, du lassen mir meine Gäste stehen!

— Ein praktisches Möbel. Mit dem Regenschirm haben Sie mich aber schön hereingelegt! Der färbt ja ab! — Ja, dann haben Sie ihn höchst wahrscheinlich naß werden lassen!

— Schwäbische Gemüthlichkeit. Hansjörg (der sich beim Holzspalten den Daumen abgehackt hat, die blutende Hand betrachtend): „Hm — hm — wenn das d'r Kopf g'wesa wär!"

EAT SKINNER'S THE BEST MACARONI

Sprechstunden: 9 bis 1 Uhr u. 3 bis 6 Uhr
Tel. Doug. 9244—Res. Harney 7118
J. A. Markwell
Chiropractor
610-613 Paxton Block
Ueber zehn Jahre in Praxis

Tel: Office Doug. 3145—Res. Harney 4791
Dr. Lee W. Edwards
Chiropractor
Nordost Ecke 24. und Farnam Str.
Omaha Nebraska

Jeder Jäger u. Sportsmann
sollte sofort um unsere neue, reich illustrierte Preisliste schreiben. Frei für jeden.
Karl Schwarz, Tierausstopfer
419 südl 13. Str., Omaha, Nebraska

Ges. F. Kraule, Eigt.
Tel. Tyler 1022
Imperial DYE & CLEANING WORKS
Trocken-Reinigung
Kleider- u. fancy Färber
1717 Vinton St., Omaha

Radiators
auch Radiator Cores für Automobile, Trucks und Tractors, hergestellt und repariert
Schreiben oder sprechen Sie uns. Oder senden Sie Ihren Radiator per Express. Garantierte Arbeit, prompter Dienst und mäßige Preise.
OMAHA AUTO RADIATOR MFG. CO.,
OMAHA

Horn & Radbruch
Maschinen-Werkstätte
1318 Dodge Str.
Bau von Spezialmaschinen jeder Art, Auto- u. andere Reparaturen

Honig
Beste Qualität Schleuderhonig
6 Pfd. in ½ Gall. Jars $2.10
Fred Siman
Tel. Tyler 2321 3321 südliche 20. Str.

Verlangt!
Mehrere Zeitungsträger verlangt für die Tägliche Omaha Tribüne. Man telephoniere Tyler 340 und frage nach Herrn Elsener.

RELIABLE DETECTIVE BUREAU
544 Railway Exchange Building, 15. Harney Str., Omaha, Nebr.
Tag-Telephon: Douglas 2056
Wir beschäftigen nur zuverlässige Geheimpolizisten
J. M. Musgrave
Nacht-Telephon: Colfax 465
Geo. Tomsen,
Nacht-Telephon: Colfax 3812

EAT SKINNER'S THE BEST BREAD SUCCESSOR TO METZGER'S

Orrie S. Hulse C. H. T. Riep
HULSE & RIEPE
Deutsche Leichenbestatter
Telephon: Douglas 1226
701 südl. 16. Str. Omaha, N.

RUTH FLYNN
Klavier- und Gesangslehrerin
Absolvierte im Jahre 1911 das Chicago'er Musical College mit höchsten Ehren und erhielt goldene Anerkennungsmedaille.
Zimmer 14
Baldridge Block
20. und Farnam